

Gemeinsames Sportreferat Hannover
Zentrum für Hochschulsport

Bericht über das 20. Internationale Capoeira Summermeeting in Hamburg vom 25.- 28. Juli 2007

Inhaltsverzeichnis

1. Capoeira Summermeeting 2007
 - 1.1. Organisation
 - Anreise und Unterkunft
 - Verpflegung
 - Teilnehmer
 - 1.2. Training
 - Ort und Ablauf
 - Trainingsprogramm
 - Unterricht
 - Straßenroda
 - Abschluss
 - 1.3. Zusatz- / Abendprogramm
 - Nach dem Training
 - Ansprache zum 20-jährigen Jubiläum
 - Musik
 - Capoeira
 - Feiern
 - Berimbau-Workshop
 - 1.4. Fazit / Rückblick & Ausblick
 - Entwicklung und Bedeutung des Meetings
 - Chancen

Kathrin Hoffmann
Hochschulsportgruppe Capoeira AK
Kursnummer: 384402
Sommersemester 2007

Gemeinsames Sportreferat Hannover
Zentrum für Hochschulsport
Am Moritzwinkel 6
30167 Hannover

Hannover im September 2007

Betreff: Antrag auf Zuschuss für eine Breitensportveranstaltung

Sehr geehrtes Sportreferat,

hiermit reiche ich als Obfrau der Hochschulsportgruppe Capoeira AK die ergänzenden Unterlagen zum Antrag auf Zuschuss für das Capoeira Summermeeting in Hamburg vom 23. Juli 2007 ein.

Die Veranstaltung fand vom 25.-28. Juli 2007 im Kulturtreffpunkt Haus 3 in Hamburg-Altona statt. Anreise war am 24. Juli und Abreise am 29. Juli. Wir waren insgesamt 10 Teilnehmer aus dem Hochschulsport. Die An- und Abreise fand per Zug und Auto statt. Die Zugfahrt war kostengünstiger, doch das umfangreiche Gepäck mit Schlafsack und Campingausrüstung mussten wir mit dem Auto transportieren.

Die Teilnahme am Workshop kostete pro Person 90 Euro. Die Unterkunft war kostenlos, für die Verpflegung während der sechs Tage musste jeder selbst aufkommen.

Im Anhang befindet sich die Teilnehmendenliste, der Bericht über das 20. internationale Capoeira Summermeeting in Hamburg vom 25.-28. Juli 2007 und die Quittungen über die Teilnahmegebühren.

Mit freundlichen Grüßen

Kathrin Hoffmann

1. Capoeira Summermeeting 2007

Das traditionelle Capoeira Summermeeting in Hamburg fand dieses Jahr bereits zum 20. Mal statt. Mit einer Gruppe von 16 Capoeira-Schülern machten wir uns aus Hannover auf den Weg, um vier Tage Capoeira-Programm mitzuerleben. Knapp 100 Teilnehmer aus ganz Europa nahmen dieses Jahr an dem Workshop teil, um neue Bewegungen und Techniken zu lernen, mehr über Capoeira zu erfahren und Erfahrungen auszutauschen. Den nötigen Input gaben zehn brasilianische Capoeira-Meister und Lehrer, die Capoeira-Schulen in Brasilien, zum Teil aber auch in Europa und anderen Teilen der Welt betreuen.

1.1. Organisation

Anreise und Unterkunft

Viele Teilnehmer sind wie wir schon am Vorabend angereist, denn die Kurse am ersten Tag begannen bereits um 11 Uhr. Die gesamte Zeit über herrschte jedoch ein ständiges Kommen und Gehen, denn an wie vielen und welchen Tagen man am Meeting teilnahm, konnte jeder flexibel wählen. Ort der Veranstaltung war wie in den Jahren zuvor der Kulturtreffpunkt Haus 3 in Hamburg-Altona. Dort hatten wir die Möglichkeit in einem großen Raum zu übernachten oder auf einer Rasenfläche im Hof zu zelten. Aufgrund des unbeständigen Wetters zog es viele ins Gebäude, doch mit wetterfester Campingausrüstung konnten einige ihr Lager auch im Freien aufschlagen.

Verpflegung

Für die Verpflegung hatte jeder Teilnehmer während des Workshops selbst zu sorgen. Im Haus 3 gab es das Gretchen, eine Kneipe mit Essens- und Getränkeangeboten und in der Nähe einen günstigen Supermarkt.

Teilnehmer

Unter den insgesamt knapp 100 Teilnehmern waren fast alle Altersklassen vertreten – sowohl Schüler, Studenten als auch Eltern mit ihren Kleinkindern und alte Capoeira-Hasen. Durch diese heterogene Mischung gab es beim Unterrichtslevel große Unterschiede. Einige Teilnehmer machten Capoeira erst seit etwa einem Monat, andere hatten schon die Erfahrung von ein bis zwei Jahrzehnten. Aber nicht nur die Könnensstufen waren verschieden, auch

der erlernte Stil variierte, je nachdem aus welcher Capoeira-Schule die Teilnehmer kamen und welcher Meister dort das Training leitete. So konnten sehr unterschiedliche Erfahrungen und Eindrücke unter den Teilnehmern ausgetauscht werden und wir merkten, wie vielfältig die Capoeira ist – dass trotz dieser Unterschiede wir alle ein und dasselbe machten und dass uns das die sechs Tage über vereinte.

1.2. Training

Ort und Ablauf

Das Training fand vom 25. bis 28. Juli 2007 in einer großen Sporthalle in der Nähe des Bahnhof Altona statt. Meistens machten wir uns nach einem selbst organisierten Frühstück in Kleingruppen zu Fuß auf den Weg, um pünktlich um 10 bzw. 11 Uhr zur ersten Trainingseinheit bei der Halle zu sein. Täglich gab es drei Trainingseinheiten, die mit kurzen Pausen aufeinander folgten, sodass man sich bis 16 Uhr in der Halle aufhielt.

Trainingsprogramm

Die Halle ließ sich mit Hilfe von Trennwänden in mehrere Abschnitte unterteilen, wodurch zwei bis drei Trainings problemlos gleichzeitig stattfinden konnten. Das Trainingsangebot umfasste unterschiedliche Stile – je nachdem wer die Stunde leitete – und unterschiedliche Anforderungsstufen. Bei der Auswahl konnten sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene immer ein passendes Angebot finden.



Unterrichtsstunden gaben folgende Capoeira Meister und Lehrer:

Mestre Sorriso (Senzala), Frankreich

Mestre Paulo Siqueira (Escola de Capoeira Nzinga), Deutschland

Mestre Cláudio (Angoleiros do Sertão), Brasilien

Mestre Laércio (Filhos de Angola), Deutschland

Mestre Paulo Sorriso (Senzala), Deutschland

Contra Mestre Rui (Senzala), Dänemark

Contra Mestre Requeijao (Biriba Brasil), Frankreich

Professor Jiló (Senzala), Dänemark

Professor Joel (Meia Lua Inteira), Deutschland

Unterricht

Trainingsstunden, in denen wir nur Bewegungen lernten und wiederholten, gab es selten. Meistens gehörte auch ein Musikeil dazu, in dem wir bekannte und neue Lieder sangen oder uns mit den Instrumenten der Capoeira auseinander setzten. Am Ende einer Unterrichtseinheit fand häufig eine Roda statt, in der jeder das gerade Erlernete im freien Spiel ausprobieren konnte. Manchmal haben die Meister und Lehrer auch über verschiedene Aspekte der Capoeira gesprochen, wodurch wir mehr über die kulturellen Hintergründe und die Ausübung der Capoeira in Brasilien erfuhren.



Straßenroda

An einem Nachmittag gab es anstatt einer Trainingseinheit eine Straßenroda. Alle Teilnehmer des Workshops trafen sich in der nahe gelegenen Fußgängerzone und konnten dort vor Publikum spielen. Während wir im Kreis standen, um die Roda zu bilden, sorgten die Brasilianer mit Instrumenten und Gesang für eine tolle Atmosphäre. Die Roda zog große Aufmerksamkeit

auf sich. Viele Leute hielten an, um den doch meist fremdartigen Bewegungen zuzuschauen und der Musik der Capoeira zuzuhören. Die Stimmung steigerte sich immer mehr und als das Spiel in der *Roda* abgeschlossen war, schien sie auch noch nicht abzuebben, denn einige fingen an zu tanzen. Das inspirierte **Contra Mestre Requeijao** zu einer beeindruckenden Darbietung als *Repentista*, (ein Sänger, der seinen Text spontan erfindet; laut Caju und Castanha der Vorreiter des Freestyle-Rap). In Brasilien ist dieser Sprechgesang sehr populär. Er stiftete die anderen Meister an, in den Rap mit einzusteigen und mit improvisierten Texten antworteten sie aufeinander. Den Abschluss des Spektakels bildete *Samba di Roda*. Während die Tänzer im Kreis sich gegenseitig auswechselten, sorgten die Klänge des *Berimbau*, des *Pandeiro*, des *Agogo* und der *Atabaque* für einen heißen Rhythmus.



Abschluss

Am letzten Trainingstag gab es noch einmal eine vergleichbare Roda mit allen Kursteilnehmern als Abschluss in der Halle. Besonders beeindruckend und lehrreich war es, wenn Meister und Lehrer zusammen Capoeira in den Rodas spielten, denn dabei wurde deutlich, dass Capoeira nicht nur aus einstudierten Angriffs- und Abwehrbewegungen besteht. Wesentliches Merkmal ist die *Malicia* – das Täuschen / das gerissene Spiel, bei dem besonders die Meister es verstehen, spontan zu reagieren und sehr freie Bewegungen in den Spielfluss mit einzubauen.



1.3. Zusatz-/Abendprogramm

Nach dem Training

Nachdem das tägliche Trainingsprogramm absolviert und alle frisch geduscht zum Haus 3 zurückgekehrt waren, gab es dort ein warmes Buffet zum Selbstkostenpreis. Je nach Wetterlage aßen wir zusammen im Hof oder im Gretchen, der Kneipe des Kulturtreffs.



Ansprache zum 20-jährigen Jubiläum

Am ersten Abend hielt **Mestre Paulo Siqueira** anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Capoeira Summermeetings eine Ansprache. Dabei erfuhren wir, wie das Meeting entstand und wie es sich bis heute weiterentwickelt hat (siehe [Bericht über das 13. Summermeeting, 1998](#)). Es entstand eine interessante Diskussion über die Anfänge und die Verbreitung der Capoeira in Europa (siehe [Bericht über das 14. Summermeeting, 2003](#)). Alle anwesenden Meister beteiligten sich mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen an der Diskussion und waren offen für Fragen.

Musik

Die restlichen Abende gestalteten sich sehr unterschiedlich. Im Aufenthaltsraum des Haus 3 saßen meist die Brasilianer. Dort gab es dann auch oft Live Musik – sei es ein brasilianisches Klavierkonzert, eine weitere brasilianische Repentista-Einlage von **Contra Mestre Requeijao** oder einfach nur die rhythmischen Klänge der Perkussion und brasilianischer Gesang.



Capoeira

Teilnehmer, die vom Capoeira-Spielen nicht genug bekommen konnten, trafen sich spontan im Freien und veranstalteten eigene kleine Rodas mit Musik und Gesang. Dabei konnte man das tagsüber im Training Erlernte noch einmal vertiefen oder dem Bewegungsdrang und der Kreativität freien Lauf lassen. Auch Samba di Roda entstand noch einmal spontan im Anschluss eines Capoeira-Spiels. Die Zeit verging im Flug und am Schluss tanzte und spielte man direkt unter dem Sternenhimmel.

Feiern

Eine weitere Möglichkeit den Abend zu gestalten boten mehrere Partys, die im Haus 3 und in einer Bar in der Nähe des Kulturtreffs stattfanden. Auch das gemeinsame Feiern ist wesentlicher Bestandteil der Capoeira. In den kulturellen Wurzeln, die auf die Sklavenhaltung in Brasilien zurückführen, liegt nicht nur der Kampf, der Tanz und die Musik, sondern ebenfalls der sozial-integrative Aspekt. Früher haben die Sklaven nach einem harten Arbeitstag abends noch zusammen gesessen und zusammen gefeiert. So saßen auch wir am Abend noch zusammen und tanzten und feierten nach unserem anstrengenden Trainingstag ganz traditionell zu brasilianischer Musik.



Berimbau-Workshop

Ein besonderes Ereignis war ein Berimbau-Workshop, den **Mestre Olavio** am letzten Tag des Meetings anbot. **Mestre Olavio** ist einer der bekanntesten und besten Berimbau-Hersteller und verdient mit dieser Arbeit seinen Lebensunterhalt in Brasilien. Innerhalb von etwa 30 Minuten zeigte er uns, wie aus einem rohen Stock, einem getrockneten Kürbis und einem Draht aus einem Autoreifen ein Musikinstrument entstand. Dabei erzählte er über die

Kunst des Berimbau-Baus, die Tradition und Geschichte des Instruments und gab interessante Tipps und Informationen zu den Materialien.¹ Die Übersetzung vom Brasilianischen ins Deutsche übernahm eine professionelle Dolmetscherin.

Wer Interesse hatte, konnte sich im Anschluss ein eigenes Berimbau bauen. **Mestre Olavio** hatte aber nicht nur die einzelnen Materialien für die Instrumente dabei, sondern auch viele von ihm selbst hergestellte und bemalte Berimbaus. Einige von uns nutzten diese einmalige Chance und kauften sich eines der schönen und professionellen Instrumente, andere wagten sich sogar an die eigenhändige Herstellung.



¹ Música de capoeira: <http://www.youtube.com/watch?v=DV3t9IHQNVQ&mode=related&search>
= Mestre Acordeon & **Mestre Olavio** + Mestre camaleao Ultimativ



1.4. Rückblick & Ausblick

Entwicklung und Bedeutung des Meetings

Trotz Jubiläum war die Zahl der Teilnehmer am Capoeira Summermeeting dieses Jahr sehr niedrig. Bei den ersten Meetings gab es noch über 300 Teilnehmer, die sich damals zusammen in einen kleinen Raum gezwängt haben. Über die Jahre ist das Meeting jedoch immer kleiner und überschaubarer geworden (siehe [Bericht über das 14. Summermeeting, 2003](#)). Dennoch hat das Meeting auch heute international noch einen hohen Stellenwert, denn die Teilnehmer kamen nicht nur aus ganz Deutschland, sondern auch aus Holland, Dänemark, Italien und der Schweiz. Ein Grund für den Rückgang der Teilnehmerzahlen sind sicherlich weitere Capoeira-Meetings, die sich inzwischen in Europa etabliert haben und auf die sich die Capoeira-Schüler gleichmäßiger verteilen. Als das erste Capoeira Summermeeting 1987 - damals noch in Paris - stattfand, gab es nichts Vergleichbares und es gab auch noch nicht viele Capoeira-Schulen in Europa.

Capoeira wurde offiziell 1951 aus Brasilien importiert und ist damit noch eine recht junge und unbekannte Sportart. Das Meeting war also wie ein Magnet für alle Capoeira-Interessierten (s. [Bericht über das 13. Summermeeting, 1998](#)). Das Summermeeting findet seit 1989 in Hamburg statt und wurde von Jahr zu Jahr größer. Seit 1995 gingen die Teilnehmerzahlen jedoch langsam zurück ([Bericht über das 14. Summermeeting, 2003](#)). Der Ort der Veranstaltung, der Kulturtreffpunkt in Hamburg-Altona, ist nach wie vor der gleiche. Heute kann man sich kaum vorstellen, wie früher fünf Mal so viele Menschen in die gleichen Räumlichkeiten und Hallen gepasst haben sollen.



Chancen

Dass das Meeting kleiner geworden ist, hat viele Vorteile, denn in den letzten Jahren ist eine sehr familiäre Atmosphäre entstanden. Die meisten Teilnehmer kommen gerne wieder, sodass geknüpfte Kontakte und Freundschaften erhalten bleiben. Auch für das tägliche Training ist eine geringere Anzahl an Schülern förderlich, denn so sind die Kurse und Hallen nicht überfüllt, man lernt intensiver und die Capoeira kann direkter und unmittelbarer gelehrt werden.

Das Capoeira Summermeeting kann auch als kleiner Workshop in eine vielversprechende Zukunft schauen. Die Kontakte, die innerhalb der letzten 20 Jahre sowohl unter den Meistern als auch unter den Teilnehmern entstanden sind, bilden ein großes lebendiges Netzwerk. Viele Meister und Teilnehmer sind regelmäßig dabei und halten die Tradition des Meetings aufrecht. Jedes Jahr kommen aber auch viele neue Teilnehmer hinzu, sodass immer ein reger Austausch stattfindet und für Nachwuchs gesorgt ist. Entscheidend für das Capoeira Summermeeting in Hamburg ist letztlich jedoch nicht seine Größe, sondern die Qualität der Workshops, die durch die vielen unterschiedlichen Meister- und Lehrerpersönlichkeiten garantiert wird. Und es wird wohl auch immer Capoeira-Schüler geben, die wie wir bereit sind, die letzte Juliwoche im Capoeira-Mekka in Hamburg zu verbringen, um für das eigene Training und die eigene Praxis dazuzulernen und sich weiterzuentwickeln.

KATHRIN HOFFMANN

Jahrgang 1985

Studiert Public Relations/Öffentlichkeitsarbeit an der Fachhochschule Hannover im 5. Semester.

Kathrin macht Capoeira seit dem Wintersemester 2006/07 im Hochschulsport-Hannover bei Tobias Groß (*Professor Capone/ CAPOEIRA HANNOVER CENTER /CHC*) und ist dort seit dem Sommersemester 2007 auch im Aufbaukurs der Fortgeschrittenen. Seit Oktober 2007 lernt sie darüber hinaus Capoeira bei der *Escola de Capoeira N'Zinga* von *Mestre Paulo Siqueira*.

E-Mail: kathrin_85@gmx.de